Juni 2018 Jahrgang 32

HS report

Maler Ausbauer Dienstleister

Schöner speisen S. 3

Kreatives Handwerk S. 4

SCHWERPUNKT GESCHÄFTSBERICHT

Gut verbunden

Regionen, Standorte und Mitarbeiter verfügen bei Heinrich Schmid über große unternehmerische Freiheiten. Das heißt aber nicht, dass jeder auf sich allein gestellt bleibt. Im Gegenteil: Es gibt vieles, was alle in der Unternehmensgruppe verbindet (z. B. Werte, Systeme, gemeinsame Baustellen) und was sie miteinander teilen (z. B. Wissen). Davon erzählt der neue und ab sofort erhältliche Geschäftsbericht. Ein Blick ins Heft.

„Bei Heinrich Schmid lernt niemand allein", so lautet der Kernsatz der Geschichte „Der Zukunftsmacher". Darin wird exemplarisch geschildert, wie sich in der Unternehmensgruppe erfahrene Führungspersönlichkeiten wie Thorsten Roß (links) in der Ausbildung junger Nachwuchskräfte wie Simon Kreuz engagieren, der bei HS derzeit sein Duales Studium absolviert.

… teile & verbinde …

Der Erfolg der Unternehmensgruppe basiere auf dem Prinzip „Teile und Verbinde", schreibt Geschäftsführer **Rainer Harbaum** im Vorwort des aktuellen Geschäftsberichts. Der HS-Report druckt an dieser Stelle einen Auszug.

„Heinrich Schmid ist kein zentrales Unternehmen. Heinrich Schmid, das sind viele dezentrale Einheiten und jeder einzelne Standort verfügt über die größtmögliche marktwirtschaftliche Freiheit. Gleichzeitig nutzen wir bei Heinrich Schmid die Vorteile einer starken Organisation, die verbindet und betriebswirtschaftlich Sicherheit bietet.
Das Lern- und Wissensmanagement in unserer Unternehmensgruppe folgt dem Grundsatz vom Teilen und Verbinden ebenso wie unsere Kundenbeziehungen auf diesem Prinzip beruhen. Organisationen als solche erscheinen anonym, nichtssagend und inhaltsleer. Erst wenn der Einzelne der Organisation ein Gesicht gibt, sich verbindet, entsteht ein farbiges und lebendiges Bild. Handwerk – das sind Menschen!
Ob bei der Ausbildung, der Digitalisierung, der Weiterentwicklung zum Ausbaudienstleister oder bei der Kundenbindung – innerhalb der Unternehmensgruppe wurde im Geschäftsjahr 2017 nach dem Prinzip „Teile und Verbinde" vieles richtig gemacht. Die Zahlen sprechen für sich. Und doch sagen sie nichts über die Menschen, die für diesen Erfolg verantwortlich sind. Mein Dank gilt allen Mitarbeitern, die diesen nachhaltigen Erfolg ermöglichten."

Mehr Informationen: Rainer Harbaum
r_harbaum@heinrich-schmid.de

„Ich bin stolz darauf, ein Handwerker zu sein. Ich kann nicht nur im Büro sitzen." Das sagt Heinrich Schmid (Mitte), der älteste der drei Söhne aus der Gesellschafterfamilie. Das Porträt „Die 3 von der Baustelle" zeichnet ihre Werdegänge nach – so haben alle drei erfolgreich die Meisterprüfung absolviert –, erzählt von ihrer Identifikation mit der Unternehmensgruppe und auch von ihrer Beziehung untereinander: „Was zählt, ist der Zusammenhalt", sagt Heinrich Schmid.

Über 20 Handwerksbetriebe hat Heinrich Schmid in den vergangenen zehn Jahren integriert, heißt es in der Geschichte „Der Vorausdenker". Darin wird am Beispiel von Roland Halter (links) und seinem Familienbetrieb in Heilbronn geschildert, dass solche Integrationen jeweils nach einem individuellen Plan und in vielen kleinen Schritten erfolgen. Beide Seiten sollen bestmöglich profitieren.

Wie der Einzelne vom Netzwerk der Unternehmensgruppe profitiert, darüber berichtet der Dresdner Niederlassungsleiter Mirko Tippmann im Porträt „Der Aufsteher": „Bei Heinrich Schmid wird alles Wissen geteilt. Die ganze Firma ist die geballte Intelligenz."

Mehr Leistungen, mehr Gewerke: Damit kommen Niederlassungsleiter Jörg Hüppmeier (links) und sein Standort Essen-Süd beim Kunden gut an. In der Reportage „Der Vorreiter" spricht er über seine unternehmerischen Grundsätze. „Ich akquiriere grundsätzlich erstmal einen Menschen, keinen Auftrag."

Fortsetzung Seite 2

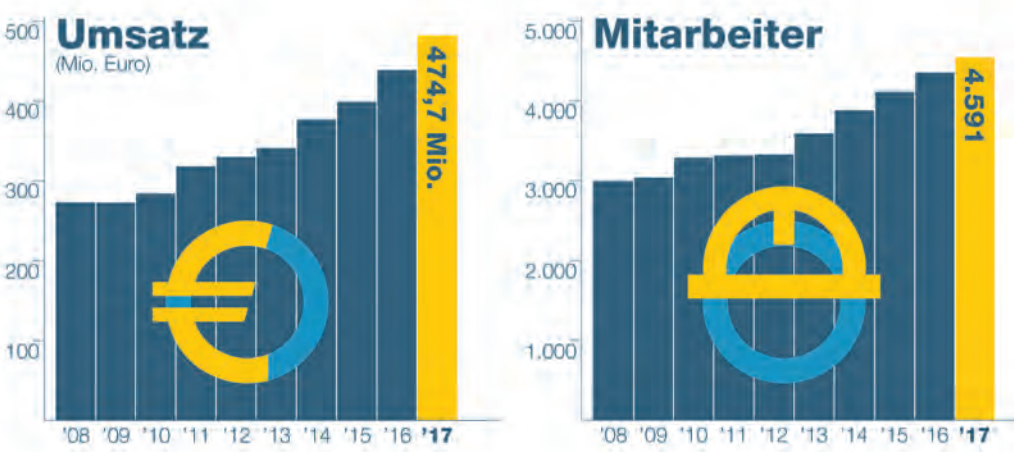
Fortsetzung von Seite 1

Gut verbunden

Die digitalen Möglichkeiten für die Baustelle ausloten, sie gewinnbringend nutzen – und dabei die Mitarbeiter mitnehmen: Davon handelt die Reportage „Der Bergsteiger aus dem Digi-Tal“. Sie begleitet Marco Schattmann, Leiter des Komplettbaus am Standort Bruchsal.

Nicht einfach nur ein Job – ein Lebensentwurf: Der Text „Die Dauerläufer“ stellt vier Mitarbeiter vor, die Heinrich Schmid seit Jahrzehnten beruflich die Treue halten. Armin Denzel, seit 1977 dabei, erinnert sich darin an seine Anfänge – und an Materialbestellungen in der Telefonzelle. „Die Farben holte man noch selbst am Bahnhof ab.“

HS in Zahlen Deutschland 2008–2017



Info: Der aktuelle Geschäftsbericht „... teile & verbinde ...“ liefert neben spannenden Interviews und Reportagen alle relevanten Zahlen und Fakten des Geschäftsjahres 2017. Gedruckte Exemplare können Sie über das Systemhaus bei Edith Oliveira bestellen: e_oliveira@heinrich-schmid.de

„Wir sollten viel mehr stolz auf unser Handwerk sein“

Gesprächsreihe mit Tradition: Jedes Jahr trifft Dr. Carl-Heiner Schmid für den Geschäftsbericht meinungsstarke Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik. Diesmal sprach er mit der baden-württembergischen Landesministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut. Ein kurzer Auszug.

Hoffmeister-Kraut: Die Wertschätzung für einen handwerklichen Beruf ist noch nicht überall angekommen. Eltern haben eine große Verantwortung für die Ausbildung ihrer Kinder. Sie stellen mit ihren Entscheidungen oft die Weichen für die späteren Karrieren ihrer Kinder. Das Gymnasium und eine akademische Ausbildung dürfen dabei nicht als Automatismus begriffen werden. Die berufliche Ausbildung bietet oft einen sehr guten Weg in eine wirtschaftlich sichere Zukunft. Gute Verdienstmöglichkeiten, Weiterbildung, die Möglichkeit, sich selbstständig zu machen – das sind doch gute Argumente für eine Ausbildung, auch im Handwerk. Wir sollten viel mehr stolz auf unser Handwerk sein.

Schmid: Ich bin im Kopf Diplomkaufmann und im Herzen Malermeister. Die Mischung macht’s. Wir sind zuhause in beiden Welten. Deshalb engagiert sich Heinrich Schmid schon seit Jahren in der Dualen Ausbildung und im Dualen Studium. An der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule in Nürtingen können Abiturienten eine verkürzte Lehre machen und im Anschluss bezahlen wir den Absolventen dann ein Duales Studium. Außerdem gibt es seit Kurzem mit dem Firstwaldgymnasium das erste Duale Gymnasium: Abitur und Lehre parallel.

Menschen

Dr. Carl-Heiner Schmid

Nachwuchs

Tablet und IT, diese Begriffe purzeln derzeit laufend aus aller Munde. Themen wie Innendispersion oder Baustelle vergisst man deshalb besser als Gesprächsstarter. Während Berufe wie Betriebswirte und Finanzdienstleister als hochattraktiv und geradezu magisch gehandelt werden, steckt klassisches Handwerk tief in jener Schublade, die die Aufschrift trägt: nicht gerade modern und mit reichlich Zumutungen verbunden. Keine gute Voraussetzung, um Nachwuchs zu begeistern. Der muss aber her, wenn ein Unternehmen wachsen und florieren will.

Was also macht Heinrich Schmid? 300 gewerbliche Auszubildende haben 2017 ihre Lehre begonnen. Maler, Schreiner, Bodenleger, Fliesenleger, Stuckateure und Trockenbaumonteure – das sind sechs verschiedene Bauberufe. Die Zahlen zeigen, dass es so schlecht mit dem beruflichen Sexappeal bei HS nicht bestellt sein kann. Da gibt es Schnupperwochen, Praktika, Lehrlingsbaustellen, Abitur + Gesellenbrief, Duale Hochschule.

Das Ganze zusammenhängend gesteuert über unsere Führungs-Akademie. Jede Menge Zukunft in hochmoderner Form.

Doch so neu ist diese Erfolgsstraße nicht. Starke Karrierewege hat es schon immer gegeben. Beim Militär heißt es: „Jeder Soldat trägt den Marschallstab im Tornister.“ Bleibt die Frage: Tablet und IT, diese Produkte der Neuzeit – sind sie die zukünftige Form des Marschallstabs oder sind sie nur eine neue Form des Tornisters? Ich neige zum Zweiten. Denn laufen, das muss jeder von uns nach wie vor selbst.

ch_schmid@heinrich-schmid.de

Applaus:

Im März fand in Sachsen „Schau rein! Die Woche der offenen Unternehmen“ statt, eine Aktion zur Berufsorientierung für Schüler. Der HS-Standort Pirna machte mit (nachzulesen im HS-Report Mai 2018). Unter den insgesamt 1.600 teilnehmenden Unternehmen wurden nun zwölf ausgezeichnet, die den Schülern einen besonders spannenden Einblick in die Welt der Berufe boten. Darunter Heinrich Schmid. Die Preisträger hätten sich „besonders bei Schau rein! engagiert und Berufsbilder für Schüler außergewöhnlich praxisnah und nachhaltig präsentiert“, so die Initiatoren der Berufsorientierungswoche.

HS-Report meint: Nachwuchswerbung, die von sich reden macht.

Pfiffe:

Zum Erreichen der langfristigen deutschen Klimaziele fehlen 100.000 Handwerker für die energetische Sanierung von Häusern, besagt eine neue Studie des Öko-Instituts. „Die Fachkräftesicherung für die Umsetzung der Energiewende muss in der politischen Agenda eine prioritäre Rolle einnehmen“, fordern die Autorinnen. Sie empfehlen der Politik, stärker um Nachwuchs im Ausbauhandwerk zu werben und langfristige Planungssicherheit für Unternehmen des Ausbaugewerbes zu schaffen.

HS-Report meint: Wer die Energiewende will, muss fördern.

Herausgeber:
Heinrich Schmid
Systemhaus GmbH & Co. KG
Geschäftsbereich Kommunikation
Reutlingen
Verantwortlich für die Gesamtausgabe:
Josef Schneider
Telefon:
0711 65 54 00 01
E-Mail:
j_schneider@heinrich-schmid.de

Anschrift der Redaktion:
redaktion24 GmbH
Josef Schneider
Nobelstraße 15
70569 Stuttgart
Druck:
LFC print+medien GmbH, Reutlingen
Tel.: 07121 30189-12
Fax: 07121 30189-19

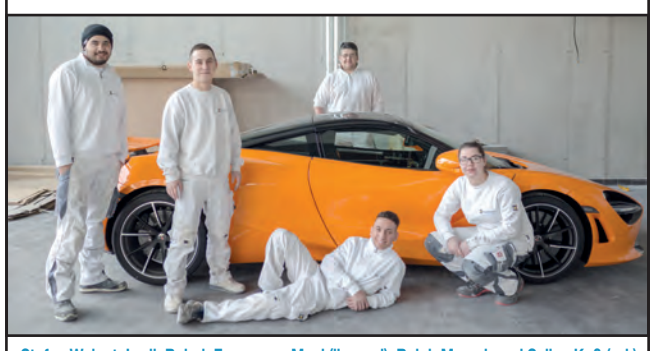
Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion unter Quellenangabe. Beiträge ohne Verfasserangabe sind redaktionell. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: Maren Bertits, David Krenz, Josef Schneider

Bildnachweise:
Seite 1: HS; Thomas Bernhardt, Jonas Kako, China Hopson (Geschäftsbericht)
Seite 2: HS; photo5000 – fotolia.de (Pfiffe)
Seite 3: HS; Alexander Caripidis (Böblingen); Constantin Meyer (Bonn); David Krenz (Potsdam)
Seite 4: HS; Maren Bertits, redaktion24 (Girls’ Day); Josef Schneider, redaktion24 (Rekordverdächtig; Wolfgang Tiefensee)

HS-intern

Ein Foto und seine Geschichte



Stefan Wajant, Lorik Bubaj, Francesco Maci (liegend), Ralph Marsch und Selina Koß (v. l.).

Relativ spontan hatten wir im März die Entscheidung getroffen, für die Titelseite der April-Ausgabe des HS-Reports aktuelle Mitarbeiterfotos zu schießen. Ebenso spontan wurden von uns Fototermine organisiert. Dank der tollen Unterstützung seitens der HS-Mitarbeiter hat das perfekt funktioniert. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgemacht haben.
Im Rahmen der Fotoaktion ist auch das Foto oben entstanden. Fotograf **Alexander Caripidis** erzählt: „Auf der Suche nach einem geeigneten Ort für die Fotos stieß ich im Keller des V8-Hotels in Böblingen auf diesen McLaren-Supersportwagen. Der stand da einfach nur so rum. Ich habe die Mitarbeiter dann gebeten, sich dort zu postieren. Ein schönes Erinnerungsfoto, wie ich finde.“
Für Automobil-Liebhaber, die das Besondere schätzen: V8 Hotel, **www.v8-hotel.de**

Starker Auftritt in Jena

Uwe Tybussek, Lisa Schnappauf, Ralf Graupner (v. l.).

Das Team von Heinrich Schmid Jena setzt verstärkt auf regionale Akquise – und präsentierte sich daher im Frühjahr auf der großen Jenaer Messe „Bauen Wohnen Energie“. Ziel sei gewesen, „unser Kundenumfeld zu beleben und zu erweitern“, so Niederlassungsleiter **Uwe Tybussek**. „Es gab ein Quiz um verschiedene Weißtöne, es durfte schabloniert und geschraubt werden.“ Der Auftritt stieß auf großes Interesse bei den Messebesuchern. „Einige kamen bereits mit konkreten Vorstellungen und Investitionsabsichten an unseren Stand“, berichtet er. „Wir freuen uns über die positive Resonanz“.

Vor Ort für Kunden in Frankreich

Martial Marek und Jean-Leon Gok (v. l.).

Auch der ostfranzösische HS-Standort Saverne hat sich im Frühjahr potenziellen neuen Kunden präsentiert: Standortleiter **Martial Marek** und sein Team waren auf Kundenmessen in Saverne und im nahe gelegenen Straßburg vertreten und informierten über ihr Leistungsspektrum von diversen Gestaltungstechniken für Innenräume bis zur Fassadensanierung. Die Bodenleger des Standorts demonstrierten die vielfältigen Möglichkeiten im Bereich Bodenbeläge.

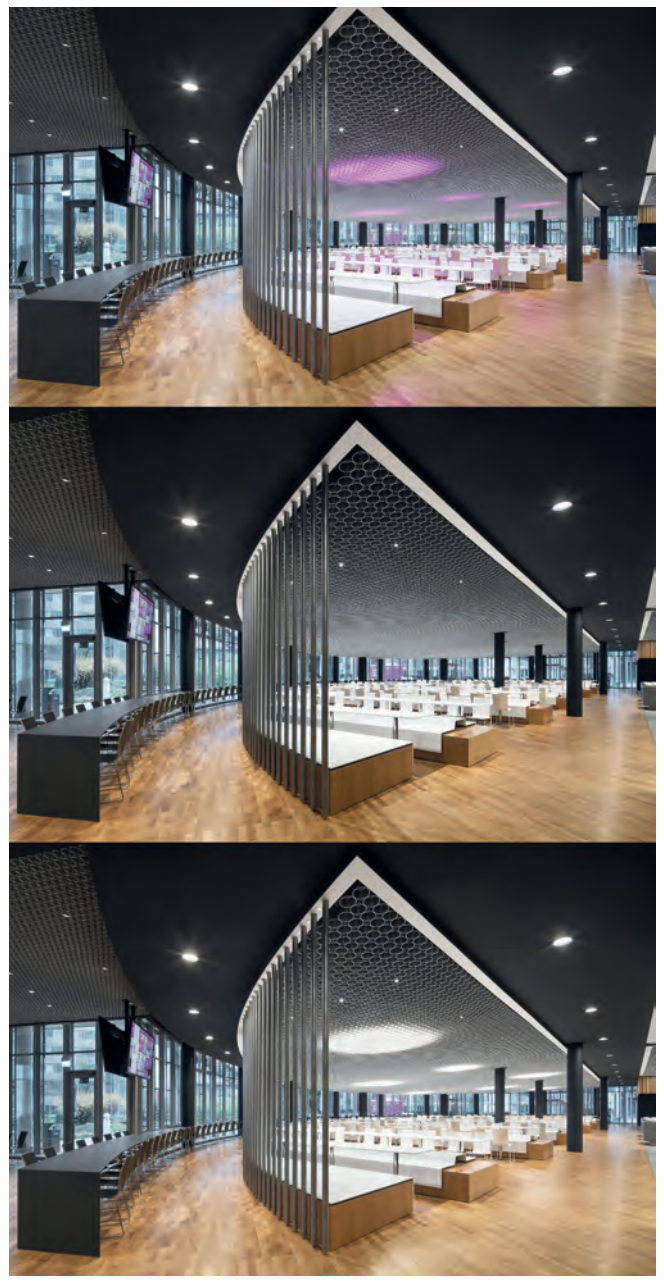
Schöner speisen

Aufgeräumt, offen, hell: Das neu gestaltete Betriebsrestaurant am Telekom-Stammsitz in Bonn.

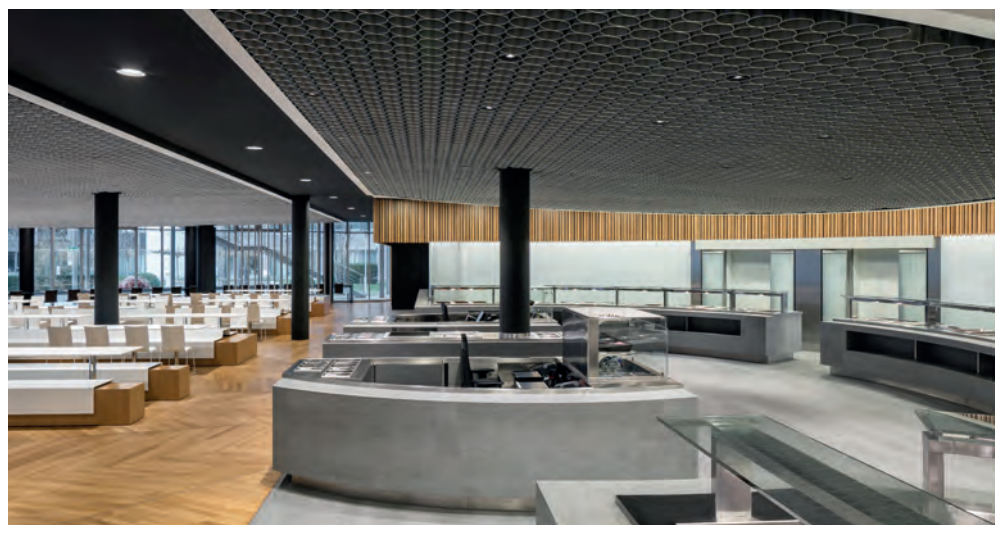
Vom Steinmetz zum Parkettleger: Handwerker aus 24 Gewerken waren an der aufwendigen Erneuerung des Betriebsrestaurants der Telekom-Zentrale in Bonn beteiligt. Geplant und koordiniert wurden die Arbeiten vom Heinrich-Schmid-Standort Potsdam – der sich mit dieser Leistung als kompetenter Anbieter für Komplettleistungen im hochwertigen Innenausbau profiliert.

Mareike Meister und Aleksander Knez.

Jeder weiß: Das Auge isst mit. Und so wartet auf die Telekom-Mitarbeiter neuerdings zu jeder Mittagspause der ganz große Genuss. Ihre komplett umgestaltetes Betriebsrestaurant besticht mit einer geschwungenen, mit Holz- stäben geschmückten Wand mit großen Lichtduschen in der offen strukturierten Decke. Den Tresen fertigte ein Steinmetz aus Feinsteinzeug, das Bestandsparkett wurde meisterhaft aufgearbeitet, Sitzgruppen und Lounge- bereiche verströmen Eleganz – das sind nur einige der optischen Leckerbissen, welche sich den Mitarbeitern und Gästen des Hauses in Bonn präsentieren.
Auf Vermittlung des HS-Standorts Köln, der seit vielen Jahren regelmäßig für den Kunden arbeitet, übernahm Heinrich Schmid Potsdam als Generalübernehmer die Verantwortung für die Ingenieurleistungen sowie für Planung und Ausführung aller Arbeiten. All dies lag in der Hand von **Mareike Meister**. Die studierte Innenarchitektin arbeitet seit drei Jahren für HS Potsdam, war zuvor am Standort Essen unter **Jörg Hüppmeier** Projektkoordinatorin. „Das volle Gewerkespektrum zu koordinieren, das hatte ich schon oft gemacht. Aber in einer Größenordnung wie in Bonn – das war neu für mich“, sagt sie. Das Auftragsvolumen lag deutlich im siebenstelligen Bereich, zwei Wochen blieben ihr für die Vorplanung, dann waren in nur 13 Wochen alle Arbeiten zu stemmen. Wie in der Gastronomie üblich, mussten alle Arbeiten und Materialien strengsten Hygienevorschriften entsprechen. „Das Projekt bedeutete für jeden Handwerker eine absolute Herausforderung, alle mussten Hand in Hand arbeiten“, sagt Meister. Sie konnte auf Unterstützung aus dem eigenen Haus zählen: Den Trockenbau übernahm HS Limbach-Oberfrohna, HS Essen-Süd einen Teil der Schreinerarbeiten und HS Köln die Malerarbeiten. „Der Kölner Niederlassungsleiter **René Westfahl** war ständig vor Ort und hat mich unterstützt, wir haben uns die Projektleitung geteilt“, sagt Mareike Meister.
Aktuell arbeitet Meister mit Kollegen aus Essen zusammen, in Neumünster leitet sie Arbeiten für den Filialbau einer britischen Bekleidungskette. Auch der Niederlassungsleiter des Potsdamer HS-Standorts, **Aleksander Knez**, verantwortet regelmäßig Aufträge als Bauleiter, zum Beispiel Telekommunikationsgeschäfte und Fitnessstudios. Während er vornehmlich Projekte in Berlin und den östlichen Bundesländern leitet, übernimmt Mareike Meister die Baustellen im Norden und Westen Deutschlands, ein dritter Ingenieur für den süddeutschen Raum soll noch zum Team stoßen. „Dann können wir für unsere Kunden alle Regionen Deutschlands abdecken“, sagt Aleksander Knez.
Der Standort Potsdam positioniert sich seit einigen Jahren immer stärker als Dienstleister für Komplettleistungen im Ladenbau und im hochwertigen Innenausbau. „Die Entscheidung haben wir mit unserem Geschäftsbereichsleiter **Michael Holtkamp** und Regionalleiter Jörg Hüppmeier getroffen“, berichtet Knez. Man sei damit dem Wunsch der Kunden gefolgt. „Es gab von ihnen das deutliche Signal: Sie wollen von der Planung bis zur Ausführung einen Ansprechpartner für alles. Und der sind wir“, sagt er. „Wir wollen ihr Problemlöser sein.“ Dass die Potsdamer diesem Anspruch bestens gerecht werden, haben sie mit dem erfolgreichen Projektabschluss in Bonn eindrucksvoll bewiesen.



Augenschmaus: Das als „Telekom-Casino“ bezeichnete Betriebsrestaurant am Stammsitz in Bonn wirkt seit dem Umbau deutlich edler und einladender. Je nach gewünschter Atmosphäre strahlen die Lichtduschen in verschiedenen Farben. Die polierten Alu-Rohre (Bildmitte) dienen nicht nur als Rückwand für die Sitzmöbel und Raumtrenner, sondern helfen auch, den Lärm zu absorbieren.



Millimeterarbeit: Die Deckenkante schließt exakt mit der Bodenkante ab, die das Parkett des Essbereichs vom Feinsteinzeug in der Ausgabezone trennt. Die Essensausgabe und deren Rückwand aus hinterleuchtetem Glas verlaufen im selben Winkel, bilden einen gemeinsamen Bogen. Mareike Meister und ihr Team stellten sicher, dass auch die Holzstäbe und die offenen Kochstellen strengsten Brandschutzanforderungen genügen.

Standort Potsdam

Gegründet: 2013
Mitarbeiter: 26, davon ein 1 Auszubildender
Abteilungen: 3
Schwerpunkte: Klassische Malerarbeiten, Trockenbau, Komplettausbau, Brandschutz, Kreative Gestaltung, Bodenbelagsarbeiten, Bauleitungen inkl. aller Anträge und Projektüberwachung
Standortleiter: Aleksander Knez
Kontakt: Telefon 0331 704456-0
a_knez@heinrich-schmid.de

Kreatives Handwerk

Am 26. April beteiligte sich der Heinrich-Schmid-Standort in Ludwigsburg zum ersten Mal am Girls' Day.

In der Werkstatt arbeiten 14 Mädchen bereits am Vormittag eifrig an ihren Kojen. Unter fachkundiger Anleitung dürfen sich die Schülerinnen kreativ austoben. „Ich bin schon fertig, was kann ich jetzt als Nächstes machen?", fragt **Marit**. Sie ist 13 Jahre alt und geht zur IB-Realschule in Asperg. Heute muss sie ausnahmsweise nicht in der Schule sitzen und lernen, sondern darf Pinsel und Farbe nehmen und Wände gestalten. Sie strahlt, als sie ihr Ergebnis sieht. „Ich finde das richtig cool und kann mir das auch für später vorstellen." Ihr Lieblingsfach in der Schule ist passenderweise Bildende Kunst.

Für Rat und Tat stehen den Schülerinnen an diesem Vormittag die Ausbilder **Natalie Hüttner**, **Francesco Ritrovato** und **Svenja Marquardt** zur Seite. „Immer mehr Frauen entscheiden sich später für einen handwerklichen Beruf", betont Marquardt. „Wir sorgen mit dem Girls' Day dafür, dass Schülerinnen ein Interesse für Berufe in der Männerdomäne entwickeln." Das Handwerk sucht derzeit dringend Auszubildende. Deshalb sei es wichtig, solche Berufe über den Girls' Day bekannter zu machen.

Auch Ausbilderin Natalie Hüttner ist dieser Ansicht. Sie zeigt den Mädchen nach der Einführung verschiedene Maltechniken und ist überrascht, wie problemlos alles funktioniert: „Ein paar Mädels haben sogar schon praktische Erfahrungen mitgebracht."

Nach der Mittagspause erklärt Natalie Hüttner, wie die Schülerinnen ihre eigenen Hocker basteln und bemalen können. Mit Feuereifer und leuchtenden Augen machen sie sich an die Arbeit. Die Hocker dürfen die Mädchen im Anschluss mit nach Hause nehmen. Damit sehen dann auch die Eltern, wie das Handwerk die Kreativität ihrer Kinder fördert.

Der Girls'Day in Ludwigsburg hat den Schülerinnen viel Freude bereitet. In der Werkstatt haben die Siebt- und Achtklässlerinnen gemalt, geklebt und gebastelt.

Schwamm- oder Winkeltechnik? Natalie Hüttner (l.) zeigt den Mädchen am Girls' Day verschiedene Anwendungen.

Svenja Marquardt (l.): „Ich finde es toll, wie sich die Mädchen gegenseitig helfen."

HS-JOBS

Offene Stellen, Ausbildungs- und duale Studienplätze, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Karrierechancen finden Sie im Internet unter **www.heinrich-schmid.de**

Ihre Bewerbung schicken Sie bitte an: Heinrich Schmid Systemhaus GmbH & Co. KG Geschäftsbereich Personalwesen, Edeltraud Nagel, Siemensstraße 20 72766 Reutlingen, Telefon: 07121 326-187, E-Mail: e_nagel@heinrich-schmid.de

Heinrich Schmid – ein Lebensentwurf für Aufsteiger®

Juni HS-Jubilare

35 Jahre **Walter Bäuerle**, Ludwigsburg; **Franzisco Faina**, Tübingen
30 Jahre **Thanh Dung Tran**, Bretten
25 Jahre **Ali Dogan**, Linz; **Vasco Branco**, Sindelfingen
20 Jahre **Ingo Nottka**, Göppingen; **Lorenzo Vinciguerra**, Homburg; **Ines Miggiano**, Ludwigsburg; **Georg-Horst Suciu**, Reutlingen
15 Jahre **Julia Just**, Grenzach-Wyhlen; **Tanja Schünemann**, Mallorca; **Alex Meier**, Pforzheim
10 Jahre **Günter Fellmeth**, Altbach; **Marko Blettermann**, Chemnitz; **Ridha Moujou**, Essen; **Giuseppe D'Angelo**, Freiburg; **Denis Catania**, Laufenburg; **Marko Mormer**, Ludwigsburg; **Burkhard Höhne**, Radeberg; **Marc Antoine Loeffel**, Saverne; **Steffen Graetz**, **Ramadan Izairi**, Sindelfingen

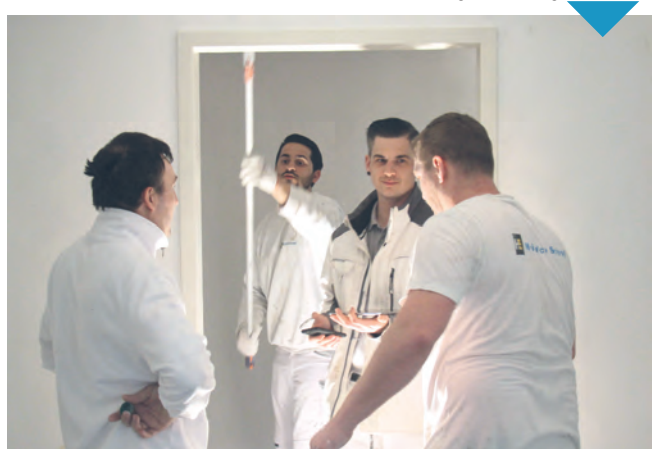
Rekordverdächtig

Das Baustellencamp etabliert sich zunehmend als fester Bestandteil des Vorarbeiterkurses. Während der eintägigen Schulung lernen die Teilnehmer unter anderem, ihre Leistungsfähigkeit einzuschätzen.

Staunend stehen die fünf angehenden Vorarbeiter vor der Wandtafel. Dass sie so schnell sind, hätten sie nicht gedacht. Nur rund eine Dreiviertelstunde haben die Zweierteams jeweils gebraucht, um ein Zimmer zu streichen, inklusive Baustelle einrichten, Fenster und Türen abkleben und den Boden schützen. „Wow", staunt Trainer **Fabian Epp**, „so schnell war noch keiner."

Was die Geschwindigkeit betrifft, macht den fünf gestandenen Gesellen niemand etwas vor. Und doch können sie im Baustellencamp noch dazulernen. „Es geht um die Abläufe", erklärt Epp. „Die lassen sich oft noch optimieren. Wie reduziert man Laufwege, wie vermeidet man überflüssigen Werkzeugwechsel." Doch trotz aller Optimierung muss am Ende die Qualität stimmen. „Jetzt machen wir eine kurze Pause", sagt Epp in die Runde. „Dann schauen wir, ob wir eure Leistung auch verkaufen könnten."

Wie machen die das? – Voneinander lernen ist beim Baustellencamp ganz wichtig.



Im Gschwindschritt: Remy Malet ist nicht aufzuhalten.

Mehr Informationen: Fabian Epp
f_epp@heinrich-schmid.de

Trainer Fabian Epp (3. v. l.) mit den Vorarbeitern David Rudolf, Remy Malet, Steve Rupp, Matthias Retzbach und Michael Göze (v. l.).

Warum besuchen Sie den Vorarbeiterkurs?

David Rudolf, 34, seit Februar bei Maler Eckerle in Baden-Baden: „Ich war zuvor acht Jahre in einem anderen Betrieb. Jetzt möchte ich lernen, wie die Dinge hier laufen."
Remy Malet, 34, seit 2004 bei HS in Baden-Baden: „Damit ich mehr bringe fürs Geld."
Steve Rupp, 40, seit 2017 bei HS in Linkenheim: „Ich möchte persönliche Ziele verwirklichen. Stillstand ist Rückschritt."
Matthias Retzbach, 40, seit 2015 bei HS in Mannheim: „Ich fühle mich wohl auf der Baustelle, will dort mehr Verantwortung übernehmen. Lieber gut auf der Baustelle als schlecht im Büro."
Michael Göze, 29, seit 2017 bei HS in Heidelberg: „Ich will die Aufstiegschancen wahrnehmen, die HS bietet. Wenn es mal gesundheitlich nicht mehr geht, kann ich mich woanders einbringen."

Herzlichen Glückwunsch!

Diese Mitarbeiter haben den nächsten Karriereschritt geschafft:

AUFSTEIGER

VORARBEITER/-IN:
Marc Schollmeyer, Braunschweig
Julian Holfelder, Bretten
Michael Schlicher, Homburg
Sebastian Mager, Nürnberg
Sven Seidel, Oelsa
Sören Seifert, Pirna
Jerome Spehner, Pirna

ARBEITSGRUPPENLEITER/-IN:
Maximilian Walter, Altbach
Nico Heinemann, Braunschweig
Christian Mösges, Braunschweig
Tamas Pados, Chemnitz
Fabian Heusel, Filderstadt
Sebastian Grüner, Oelsa
Sven Berge, Pirna
Michael Scholz, Pirna
Manuel Schütz, Pirna
Kim Benjamin Foss, Stammheim
Kevin Knuth, Stammheim

Aktuelle Schulungen

Technik	
24. + 25.09.2018 und 25. + 27.10.2018	**Brandschutz-Fachkraft Stufe 3,** Reutlingen und Pforzheim
06. + 07.11.2018	**Akustik-Fachkraft Stufe 3,** Jena
Meister	
Start 19.10.2018	**Maler und Lackierer,** Präsenz + Online
Start 23.11.2018	**Bauten- und Korrosionsschutz,** Präsenz + Online

Mehr Informationen: Michael Pfeffer, m_pfeffer@heinrich-schmid.de

„Der Meisterbrief hat weltweit Vorbildcharakter"

In der Titelgeschichte des HS-Reports Mai 2018 berichteten wir von der Freisprechungsfeier für Handwerksmeister in Erfurt. Dort gratulierte auch der thüringische Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee. Nun gab er dem HS-Report ein Interview.

Wolfgang Tiefensee über ...

... den Meistertitel als Qualitätssiegel

Der Meisterbrief hat einen zentralen Stellenwert für die Fachkräftesicherung im Handwerk. Er ist nicht nur Gütesiegel für die Qualität handwerklicher Produkte, sondern berechtigt zudem zur Ausbildung des Nachwuchses. Weltweit haben die duale Berufsausbildung und der Meisterbrief Vorbildcharakter. Deshalb setze ich mich für den Erhalt des Meisterbriefs auch auf europäischer Ebene ein, zum Beispiel in der Initiative „JA zum Meister".

... Nachwuchssorgen im Handwerk

In erster Linie ist es wichtig, dass wir das Image einer Ausbildung sowie die gesellschaftliche Wertschätzung einer Ausbildung im Handwerk verbessern. Das Handwerk selbst leistet hier mit einer bundesweiten Imagekampagne bereits einen wichtigen Beitrag. Auf Landesebene setzen wir uns dafür ein, die öffentliche Finanzierung der Meisterausbildung dem kostenlosen Hochschulstudium stärker anzugleichen. Weitere Verbesserungen auf Bundes- und Landesebene sind geplant. Es geht darum, konsequent den Weg der Gebührenfreiheit von der Kita bis zum Meister, von der Kita bis zum Master zu gehen.

Wolfgang Tiefensee in Erfurt.

... die gesellschaftliche Funktion des Handwerks

Als „Ausbilder der Nation" bietet es gerade jungen Menschen ein solides Fundament für eine berufliche Laufbahn und sichere Zukunftsperspektiven. Das Handwerk hat mit seinen 20.000 Betrieben, mehr als 130.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von elf Milliarden Euro in der mittelständisch geprägten Thüringer Wirtschaft eine zentrale Position – sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum.

Wolfgang Tiefensee (SPD) wurde 1955 in Gera geboren. Von 1998 bis 2005 war er Oberbürgermeister von Leipzig, von 2005 bis 2009 unter **Angela Merkel** Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Seit Dezember 2014 ist er Wirtschafts- und Wissenschaftsminister in Thüringen..